Funkhaus Europa – Tanz in den Mai 2015 am 30.04.2015 in Mülheim an der Ruhr

Emicida

Man nennt ihn „die Stimme der Favelas“: Emicida. Der Rapper aus São Paulo reimt über den brasilianischen Alltag und kritisiert die Sozialpolitik Brasiliens. Aber der 29-Jährige hat mehr zu bieten als Protest-Rap. Emicida wuchs in ärmsten Verhältnissen auf, das machte ihn zu einem Storyteller, dessen Geschichten ihren Mut aus dem Leben schöpfen. Seinen Alben hört man die tiefe Beschäftigung mit der brasilianischen Musikkultur an. Samba, Tropicalia und natürlich HipHop finden bei Emicida zusammen. Seine Stücke funktionieren auf dem Dancefloor ebenso wie auf der großen Bühne. Im Sommer 2014 trat Emicida mit seiner Band auf der Bühne der Funkhaus-Europa-Summerstage in Köln auf.

Mariama

In Mariamas Musik spiegelt sich ihre Lebensgeschichte. Sie wächst in Freetown, der Hauptstadt von Sierra Leone, auf. Später zieht sie nach Köln, spielt bei Adé Bantus Projekt Brothers Keepers mit und nimmt ihre ersten Songs auf. Ihr Debütalbum „The Easy Way Out“ ist eine zeitgenössische Annäherung an die großen Musiken der afrikanischen Diaspora: klassischer Soul und R&B, verstärkt von ihrer Liebe zu HipHop. Mariamas Lieder sind fragil und ermutigend zugleich, eine Mischung, wie bei der südafrikanischen Sängerin Miriam Makeba, deren Songs sie jeden Sonntag gemeinsam mit ihrer Familie gehört hat. Heute wohnt Mariama in Paris, dem europäischen Zentrum der afrikanischen Diaspora.

Bukahara

Bukahara sind eine Sensation in der deutschen Poplandschaft. Vier studierte Jazzer und Multiinstrumentalisten aus Köln und Berlin mischen Balkansounds, Folk und Einflüsse aus Arabien als wären sie jahrelang auf den Straßen und in den Kneipen der Welt unterwegs gewesen. Kein Wunder, dass es in ihren Liedern viel um die Freiheit des Reisens geht. Das Wesen von Bukahara ist ihre Offenheit. Ihre vom Gipsy-Jazz beeinflussten Songs werden immer wieder durch arabische Melodien unterbrochen, ohne dass ihre Arrangements dadurch beliebig wirken. Bukahara vereinen die Freude am Mischen von Stilen mit den instrumentalen Fähigkeiten akademischer Musiker. Und der Bandname? Stammt von einem betrunkenen bulgarischen Akkordeonspieler in Slowenien, sagen jedenfalls Bukahara im Radio-Interview. Dann muss es ja auch stimmen.

Denham Smith

Denham Smith liebt R&B, aber hat den Reggae in der Stimme. Kein Wunder, dass sein bekanntestes Stück „Jezzebell“ fast ein wenig wie Lovers Rock klingt, dieser großen Fusion von Soul und Reggae. Smith ist das Driften zwischen den Stilen fast in die Wiege gelegt worden. Als Kind sang er im Kirchenchor und lernte gleichzeitig die Soundsystem-Kultur seiner Heimat Kingston kennen. Er vereint Gospel und Toasting, singt und rappt. Er spielt in Hotelbars und zieht 1995 nach Deutschland. 2012 erscheint schließlich sein Debütalbum „Come Wid It“, und darauf zeigt Denham Smith alle seine Stärken: Stücke zwischen Roots und Digitalsound mit reflexiven einfühlsamen Texten.

Paco Mendoza

Wer Paco Mendoza als „Tausendsassa“ beschreibt, stapelt tief. Wenn er nicht für seine Sendung „Mestizo FM“ im Funkhaus Europa vor dem Mikrophon steht, produziert er Musik – in vielen Sprachen und in vielen Stilen. Mit seinem Projekt Caramelo Criminal nahm er ein Reggae-Album auf Spanisch auf, mit seinem Dancehallprojekt Raggabund teilte er sich mit

Sean Paul und Shaggy eine Bühne. Und auch wenn er mittlerweile gerne zur Akustikgitarre greift, ziehen der Wunsch nach Gerechtigkeit und sein Optimismus weiter durch seine Lieder.

Shubangi

Auch Münster hat Soul. Das glauben Sie nicht? Die 28-Jährige Shubangi und ihre Band haben den Global Pop in die westfälische Universitätsstadt gebracht. Ihre Band mischt elektronischen Soul mit Drum & Bass- und Trap-Rhythmen, darüber singt Shubangi über den Alltag in Münster, das in ihren Songs über Gentrifizierung und das Flanieren in den Straßen so gar nicht wie eine westfälische Kleinstadt wirkt.

Veedel Kaztro

Veedel Kaztro macht Indie-HipHop, aber keinen HipHop für Indiekids. Für ihn ist alles ein ästhetisches Universum: Hamburger Schule, 90er-Jahre-Grunge und Backpacker HipHop. Veedel Kaztro ist ein Slacker, aber denkfaul ist er nicht. Über entspannten Beats und den schönsten Soul-Samples rappt der junge Kölner MC über das Abschreibemodell Nachwuchs-HipHopper-Existenz, das Abhängen in befreundeten HipHop-WGs und webt dafür ein Netz aus Referenzen, das ebenso humorvoll wie tiefgründig ist.

Razbar Ensemble

Ein Auftritt des Razbar Ensembles ist nicht bloß ein Konzert, sondern eine Andacht. Das Ensemble aus Bonn versammelt Männer und Frauen, um die spirituelle Musik des Ahl-e Haqq, eines kurdischen Ordens aus der Nähe von Teheran aufzuführen. Bei ihren Auftritten geschieht das Unerwartete. Mal widmen sie sich meditativen Stücken mit Laute und Gesang, dann präsentieren sie komplexe Rhythmen an der Daf, einer persischen Trommel. Schon 2013 spielten sie bei der Funkhaus-Europa-Party Big Up im Ringlokschuppen und ihr Auftritt war eine Offenbarung.

Three Fall

Mit Coverversionen der Red Hot Chili Peppers bekannt zu werden, ist für ein Jazztrio sicherlich ungewöhnlich. Aber bei Three Fall aus Köln ist das Ungewöhnliche Teil des Konzepts. Sie treten mit Posaune, Saxofon und Drums auf und ihr Sound kombiniert den Eklektizismus von HipHop mit dem Groove von Funk und der Improvisationsfreude einer Jazzband. Für Three Fall gibt es keine Grenzen zwischen Pop und Jazz. Wer sie zum ersten Mal hört, würde nie auf die Idee kommen, dass dieser fette und zugleich virtuose Sound von nur drei Musikern kreiert wird.

Soulions

Die Soulions haben schon auf mancher Bühne gestanden – mal mit dem Reggae-Sänger Mellow Mark, ein anderes Mal mit den Deutsch-HipHoppern von Rakede. Genau dazwischen haben sie ihren Stil gefunden – mit Spielfreude und guten Vibes. Und wer das Quartett nicht von der Bühne kennt, kennt sie vielleicht von YouTube. Bei den „Rehearsal Diaries“ interpretieren sie mit wechselnden Menschen am Mikrofon bekannte Riddims und Beats von

Mobb Depp oder den Dilated Peoples. Diesmal treten sie mit Mariama, Veedel Kaztro und Denham Smith auf.

Radio Sabor DJ-Team

Wenn das DJ-Team von Radio Sabor am Mischpult steht, haben sie die Sounds der afro-karibischen Metropolen dabei. Egal ob Santo Domingo, Caracas, Kingston oder New York, egal ob Reggaeton, Merengue oder Global Bass – Radio Sabor sendet auf allen Frequenzen.

Adnan Artist ist ein Multitalent: Früher war er Sänger, doch seit über 12 Jahren ist er ein begnadeter Tänzer, der natürlich Tanz in den Mai nicht fehlen darf. Seine Königsdisziplinen in Sachen Tanz sind House und HipHop.